

PodC JLL Episode 510

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 510: Habt keine Menschenfurcht – Teil 5 (Lukas 12,8.9)

Wir bleiben noch ein klein wenig bei

Lukas 12,8.9: Ich sage euch aber: Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennen wird, zu dem wird sich auch der Sohn des Menschen vor den Engeln Gottes bekennen; 9 wer mich aber vor den Menschen verleugnet haben wird, der wird vor den Engeln Gottes verleugnet werden.

In der letzten Episode habe ich erklärt, warum es sich beim Verleugnen um einen Lebensstil handelt. Jetzt möchte ich betonen, dass dasselbe natürlich auch fürs Bekennen gilt! So wie die Ungläubigen Gott durch ihre Werke verleugnen, auch wenn sie vorgeben, ihn zu kennen (Titus 1,16), so reicht es natürlich nicht, einmal in der Woche im Gottesdienst das Vaterunser zu sprechen, um ein Christ zu sein. Wir verleugnen Jesus durch unser Leben und wir bekennen Jesus durch unser Leben. Unser Bekenntnis zu Jesus als dem Herrn umfasst unseren Glauben, dann aber auch all das, was aus dem Glauben erwächst: Das Interesse an Gottes Wort, Nächstenliebe, die Bereitschaft, Sünde zu lassen und das Gute zu tun, Ausharren unter Verfolgung, tägliches Reden mit Gott, die Liebe zu den geistlichen Geschwistern, Evangelisation usw. (vgl. 2Petrus 1,5-7). Diese Dinge sind unser Bekenntnis. Es ist unser Lebensstil, die grundsätzliche Ausrichtung unseres Lebens auf Gottes Reich und seine Gerechtigkeit, mit der wir uns zu Gott bekennen.

Aber kommen wir noch einmal zu 2Timotheus 2,13 zurück. Dort hieß es: *Wenn wir untreu sind, er bleibt treu.* Das ist Gottes Liebe in Aktion. Er wendet sich von uns nicht ab, wenn wir untreu sind. Trotzdem sehen wir Jesus für Petrus beten, noch bevor der untreu handelt.

Lukas 22,31.32: Der Herr aber sprach: Simon, Simon! Siehe, der Satan hat euer begehrt, euch zu sichten wie den Weizen. 32 Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhört. Und wenn du einst zurückgekehrt bist, so stärke deine Brüder!

Halten wir kurz fest. Keine Sünde, die ich tue, überrascht den Herrn Jesus.

Und weil er weiß, was auf uns zukommt, betet er für uns. Warum betet Jesus, wenn er doch weiß, dass Petrus nur untreu ist? Hier steht: *Damit dein Glaube nicht aufhört*. Untreue ist also deshalb gefährlich, weil in ihr das Potential steckt, dass der Glaube aufhört. Die Konfrontation mit Verfolgung oder mit dem eigenen Versagen kann dazu führen, dass ich meinen Glauben hinschmeiße. Deshalb wird in 2Timotheus 2,12 ja auch das *Verleugnen* mit dem *Ausharren* kontrastiert.

2Timotheus 2,12: wenn wir ausharren, werden wir auch mitherrschen; wenn wir verleugnen, wird auch er uns verleugnen;

Das Gegenteil von Verleugnen ist hier Ausharren. Verleugnen heißt also: Ich breche unter Druck von außen ein und gebe auf. Ausharren ist dann das Gegenteil. Ich folge Jesus auch dann noch, wenn es weh tut. Und die einzelne untreue Tat, wenn Petrus drei Mal behauptet, Jesus nicht zu kennen,... die einzelne untreue Tat ist eben ein Schritt Richtung Verleugnung. Dass Petrus danach weint, zeigt, dass er seinen Glauben behalten hat; aber das ist nicht zwingend! Es gibt, wie mir scheint, auch den Weg vom Licht zurück in die Finsternis.

Und der wird in Hebräer 10 ab Vers 26 beschrieben. Deshalb fordert der Autor seine Leser dann auch auf:

Hebräer 10,35.36: Werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat. 36 Denn Ausharren habt ihr nötig, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung davontragt.

Werft eure Zuversicht nicht weg. Das ist die Gefahr, in der wir stehen, wenn wir verfolgt werden. Dass wir unser Vertrauen in Gott wegwerfen. Dass wir, nachdem wir die Wahrheit erkannt haben (Hebräer 10,26) wieder in alte Denk- und Verhaltensmuster zurückfallen. Und es geht dabei nicht um Sünde. Sünde ist im Leben eines Christen so lange kein Problem, wie wir sie bekennen und über sie weinen... Petrus lässt grüßen. Sünde ist kein Problem! Merken wir uns das gut. Das Problem, um das es in Hebräer 10 geht ist nicht Untreue, es ist ein Problem des Herzens. Deshalb heißt es vorher schon:

Hebräer 3,12: Seht zu, Brüder, dass nicht etwa in jemandem von euch ein böses Herz des Unglaubens ist, im Abfall vom lebendigen Gott,

Darum geht es. Da wächst Unglaube im Herzen und macht das Herz böse. Wie es dazu kommt, kann ganz verschiedene Ursachen haben. Im Hebräerbrieft spielt wahrscheinlich Verfolgung eine Rolle. Heute – habe ich den Eindruck – reicht es oft schon, dass Christen um Gesundheit oder einen Ehemann beten und Gott diese Gebet nicht erfüllt. Ausharren ist nicht mehr im Trend, obwohl wir eben gelesen haben: *Ausharren habt ihr nötig, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung davontragt.*

Hier wird deutlich: Christen können vollständig in alte Denk- und Verhaltensmuster zurückfallen. Wie gesagt: Im Hintergrund stehen so unterschiedliche Motive wie Verfolgung, Enttäuschung oder Verführung.

Noch einmal: Es geht dabei nicht um eine konkrete Sünde, die ich tue. Das Blut Jesu ist mächtig genug, um uns von jeder, wirklich jeder Sünde zu reinigen. Wir brauchen sie nur bekennen. Eine konkrete Sünde, egal wie schlimm, ist noch kein *Abfall vom lebendigen Gott*. Der geht nämlich damit einher, dass ich den Kern des Evangeliums verwerfe. Dass ich aufhöre, in den Gottesdienst zu gehen (Hebräer 10,25) und drei Dinge mein Denken prägen.

Hebräer 10,29: Wie viel schlimmere Strafe, meint ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes, durch das er geheiligt wurde, für gemein erachtet und den Geist der Gnade geschmäht hat?

So hört sich ein böses Herz des Unglaubens an.

Punkt 1: Den Sohn Gottes mit Füßen treten.

Das heißt, ihn verächtlich behandeln. Nicht mehr daran glauben, dass er der Erbe aller Dinge, der Schöpfer, die Ausstrahlung der göttlichen Herrlichkeit, der Erhalter aller Dinge und das exakte Abbild Gottes ist, der die Reinigung von den Sünden erreicht hat und jetzt erhöht ist zur Rechten Gottes. (vgl. Hebräer 1)... Jesus ist einfach nur ein normaler Mensch. Ein Rabbi mit kühnen Träumen, der an der Realität gescheitert ist.

Punkt 2: Das Blut des Bundes für gemein i.S.v. gewöhnlich erachten.

Das heißt, das Blut Jesu bringt keine *ewige Erlösung* (Hebräer 9,12), reinigt nicht das Gewissen (Hebräer 9,14), lässt uns nicht geheiligt vor Gott stehen (Hebräer 10,10), hat uns nicht für immer vollkommen gemacht (Hebräer 10,14), erlaubt mir nicht das Heiligtum zu betreten (Hebräer 10,19)... es ist einfach nur Blut. Ja, Jesus ist am Kreuz gestorben, aber am Kreuz wird nicht die Sünde der Welt gesühnt (1Johannes 2,2), sondern Jesus stirbt einfach nur so. Sein Tod hat keine Bedeutung mehr für mich.

Punkt 3: Den Geist der Gnade schmähen.

Und was das heißt, schauen wir uns in der nächsten Episode an.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Schreibe eine Liste von dir bekannten Christen, die gerade dabei sind, sich von Gott weg zu bewegen. Fang mit denen an, die nur noch unregelmäßig zum Gottesdienst kommen. Und bete für sie.

Das war es für heute.

Schreibe jetzt doch zwei ermutigende SMS an Geschwister, die sich in deiner Gemeinde mühen.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN